



Damendialog

Johanna: Hallo Miriam! Bist du bereit für unseren Mini-Jahresrückblick?

Miriam: Bin ich, liebe Johanna! Welches Album aus diesem Jahr ist dir am besten in Erinnerung geblieben?

J: Das ist für mich ganz klar «Sinner Get Ready» von Lingua Ignota. Es ist das vierte Studioalbum von Kristin Hayter, in dem sie sich intensiv mit dem Thema Religion in unserer Gesellschaft auseinandersetzt. In die Songs hat sie auch viele Snippets von Predigten von Fernsehpredigern wie Jimmy Swaggert eingearbeitet. Für mich ein Werk, das durch Mark und Bein geht. Und deines?

M: Oh, das klingt in der Tat sehr spannend. Ich kannte sie nicht, aber nach deiner Beschreibung höre ich das gerne mal rein. Wie ich dich kenne, wirds eher düster klingen. Ich kann mich nicht für eine Erinnerung entscheiden, es sind zwei: «Happier than Ever» von Billie Eilish und «Sometimes I Might Be Introvert» von Little Simz.

J: Ja, es ist eher ein schweres Album und auch eine dementsprechend emotionale Reise. Aber es lohnt sich total. Oh ja «Happier Than Ever» wäre bei mir auch eher hoch oben. Ganz gegen Ende Jahr haben ja auch die Idles noch ein neues Album rausgehauen, das echt fetzt – um auch mal ein bisschen «lüpfigerer» Musik Raum zu geben. Welches war eigentlich dein liebstes Konzert dieses Jahr? Und worauf freust du dich im neuen am meisten?

M: Hach, Konzerte. 2021 war ich an fast keinen, die ich hier nennen könnte – aber ich war bei einem kleinen Festival hier in Aarau, dem Festival am Gleis. Da habe ich ehrlich gesagt heimlich ein bisschen geweint, weil ich gemerkt habe, wie fest mir das gefehlt hat. Für 2022 ist die Frage aber ganz einfach zu beantworten: Ich freue mich – bisher – am meisten auf Cat Power in Lausanne.

J: Mich zieht es das kommende Jahr, wenns dann von der Situation her geht, in die Niederlande ans Roadburn. Ein Festival, das ganz der «heavy» Musik gewidmet ist. Ich kanns jetzt schon kaum erwarten! Aber à propos nächstes Jahr: Auch hier wird nächstes Jahr bisschen was anderes. Dieses Jahr verabschiede ich mich von unseren Leserinnen und Lesern, und jemand anderes übernimmt mein Plätzli hier im Loop.

M: Genau, und das schmerzt mein Herz schon ziemlich, liebe Johanna! Es war mir eine grosse Freude und Ehre, mit dir diese Kolumne zu machen. Aber wie es manchmal so ist im Leben, kommt alles ein bisschen anders, als man es sich vornimmt. Ich wünsche dir auf jeden Fall noch ganz viel sad bastard music, noch ganz viele heavy Musikmomente und wunderbare Konzerte von alten und neuen Lieblingen. Wie es hier weitergeht, steht schon fest, aber das verrate ich dann im nächsten Jahr.

J: Danke auch für die geschriebenen und echten Gespräche, die guten Anregungen und sowieso die Liebe zur Musik, die uns verbindet. Es war mir die allergrösste Freude!

Johanna Senn und Miriam Suter